Poštnina plačana v gotovini. Einzelne Nummer 1·50 Din.

Nr. 28. Erscheint jeden 1., 10. und 20. 10. (25.) Jahrgang.

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:
Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15·— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevje,
Donnerstag, den 20. September 1928.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje

Die nationalen Minderheiten und ihr Schutz.

Im Auftrage des Kardinal-Erzbischofs von Köln und der Diözesanverwaltung begrüßte Kanonikus Jansen anläßlich der heurigen Tagung des „Deutschen Schutzbundes" die Teilnehmer an der Tagung mit folgenden Worten:

„Wenn der Herr Kardinal und seine Erzdiözesanverwaltung an dieser Tagung beteiligt sein wollen, so wollten sie damit nicht etwa politische Interessen betonen, am wenigsten dartun, daß sie sich etwa auf außenpolitische Gänge begeben wollen. Sie wollen sich vielmehr, wie die Kirche selbst, nur in die Reihe derer stellen, die wie der deutsche Schutzbund schützend ihre Hand halten wollen über ungeschriebene, natürliche Rechte eines jeden Menschen, die auch dann unverletzlich sind, wenn er unter einem stammesfremden Volke lebt. Die Kirche ist übernational, indem sie ihre Schützerhand verteidigend und schützend halten will über ihre Glieder in allen Landen, ja auch schirmend sich stellt vor dieselben unvertilgbaren Naturrechte derer, die nicht unter ihrem Dache leben. Das ist vor allem das Recht zur Pflege von Kulturgütern, Besitz und freier Gebrauch von Muttersprache in Kirche, Schule, Vereinsleben, Gewissensfreiheit u. a. m.

Wenn die Kirche in diesem Sinne übernational ist, so braucht sie deshalb das „Nationale", das volkhafte Eigenleben nicht abzulehnen; im Gegenteil, sie schützt es indirekt, indem sie auch dem staatsfremden Bürger Zufriedenheit vermittelt, wenn sie ihm den Gebrauch von Naturrechten zu sichern sucht. Sie weiß, daß eine der letzten und tiefsten Wurzeln alles Volkstums sich im Religiösen verrankt und in der Pflege des Religiösen liegt, eine Pflege, die nur durch freien Gebrauch von Muttersprache und Mutterlaut in Gewissensfreiheit möglich ist. Die Kirche weiß, daß ein Staat, der diese Rechte auch stammesfremder Untertanen achtet, sich das sicherste Fundament schafft. Diese Tätigkeit der Kirche ist Schutz an Volk und Staat auf der ganzen Erde. In diesem Geiste stellt sich meine kirchliche Behörde an die Seite des Deutschen Schutzbundes, die genannten Rechte auch für jeden Deutschen schützend."

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Sparkassentag,) der, wie gemeldet, am 8. und 9. September in Gottschee abgehalten wurde, war sehr gut besucht. Die Schwesteranstalten der neuen Sparkasse aus Cilli, Pettau, Marburg, Gonobitz und Hl. Geist waren durch 14 Herren vertreten. Der Gedankenaustausch war ein sehr reger; es wurden hiebei auf dem Gebiete des Sparkassewesens gegenseitig viele wissenswerte Erfahrungen gesammelt, einzelne Neuerungen wurden geschaffen. Der Erfolg war ein vollständiger, der Verlauf dieser ersten Tagung ein äußerst würdiger und eindrucksvoller. Als Ort für die nächstjährige Sparkassentagung wurde Pettau bestimmt und wünschen wir dieser schon heute einen gleich wertvollen Verlauf.

— (Todesfall.) Nach langem schweren Leiden starb in ihrem 75. Lebensjahre die Seniorchefin der Fa. Franz Bartelme Frau Anna Oswald, verw. Bartelme, geb. Widmer am 16. d. M. Das Leichenbegängnis fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung am 18. d. M. statt. Vor dem Trauerhause und am offenen Grabe sang der Gottscheer Gesangverein, zu dessen Gründerinnen die Verblichene zählte, je einen ergreifenden Trauerchor. Sie ruhe in Frieden!

— (Vom Hausherrenverein.) Sonntag den 16. September fand im kleinen Saale des Deutschen Hauses in Cilli die Hauptversammlung des Verbandes der Hausherrenvereine in Slowenien statt. Es waren bis auf zwei alle Vereine durch Delegierte vertreten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Frelich aus Laibach und nachdem die sehr ausführlichen Berichte über die Vorstandstätigkeit und die Kassagebarung vorgebracht und genehmigt worden waren, wurden die anderen Punkte der Tagesordnung, 11 an der Zahl, ihrer Erledigung zugeführt. Die Debatten waren sehr interessant und die Aufklärungen durch den Versammlungsleiter Herrn Frelich sehr lehrreich. Der Vorsitzende mußte auch bedauernd feststellen, daß einige Ortsgruppen ihre Tätigkeit einstellen wollen, weil sie der Meinung sind, der Weiterbestand dieser Vereine sei jetzt nicht mehr notwendig, da mit Mai 1929 der Mieterschutz aufhört. Er führte mehrere Punkte ins Treffen, die bewiesen, daß diese Anschauung irrig sei und daß die Vereine im Interesse der Hausbesitzer ihre Tätigkeit nicht einstellen dürfen. Die Delegierten wurden aufgefordert, in diesem Sinne in ihren Vereinen zu wirken. Der Verbandsbeitrag wurde mit 5 Din pro Mitglied und Jahr festgesetzt. Der Ort des nächsten Verbandstages wird von der Verbandsleitung bestimmt werden und er soll entweder in Marburg oder Pettau stattfinden. Der nachmittägige Ausflug nach Neuhaus mußte leider unterbleiben, denn nach 1 Uhr begann es langsam zu regnen an. So besichtigten die Delegierten den schönen großen Stadtpark und die Stadt Cilli. Gegen Abend trugen die Eisenbahnzüge die De-

Der älteste Aufsatz über Gottschee.

Der „Gottscheer Bote" wie die „Gottscheer Zeitung" haben schon manche Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde unseres Ländchens gebracht und wird die „G. Ztg." auch fernerhin gelegentlich gerne geschichtliche und landeskundliche Aufsätze über Gottschee veröffentlichen. Wir wissen, daß die „G. Ztg." von manchen Lesern, die für die Geschichte ihrer Heimat ein besonderes Interesse haben, nach Jahrgängen geordnet und gebunden, sorgfältig aufbewahrt wird als eine Art Archiv und Nachschlagbuch. Aus diesem Grunde dürfte es auch am Platze sein, in der „G. Ztg." auch ältere Aufsätze zu veröffentlichen, die sonst nicht mehr erhältlich sind und deshalb völlig der Vergessenheit anheimfallen würden. Den ältesten selbständigen Aufsatz über Gottschee hat Universitätsprofessor Dr. Adolf Hauffen im „Laibacher Wochenblatt" (Nr. 649 und 650 vom 14. und 21. Jänner 1893) aus Schottkys „Vorzeit und Gegenwart" (1823) neuerdings abdrucken lassen. Wir bringen im folgenden diesen Aufsatz mit Dr. Hauffens Bemerkungen seinem vollen Wortlaute nach zum Abdruck und fügen am Schlusse einige Bemerkungen hinzu.

„A. H. — Der älteste Aufsatz über Gottschee ist, wenn man von den verstreuten Bemerkungen Valvasors absieht, im Jahre 1823 erschienen, und zwar in der Zeitschrift „Vorzeit und Gegenwart", ein periodisches Werk für Geschichte, Literatur, Kunst und Dichtung, herausgegeben von Julius Max Schottky, Posen, erster Band, S. 257 bis 278." Er besteht aus zwei Berichten, die der Herausgeber vom Herrn Prof. Richter aus Laibach und Herrn von Rudesch, „Besitzer mehrerer Güter in dem südöstlichen Krain", erhalten hat. Diese Mitteilungen sind damals in Deutschland mit großem Interesse aufgenommen worden und haben zuerst auf die deutsche Sprachinsel in Krain aufmerksam gemacht. Die in ihnen niedergelegten Schilderungen sind seitdem vielfach erweitert und berichtigt worden, besonders durch die Untersuchungen von Prof. K. J. Schröer (Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften 1868 und 1870) und jüngst in verschiedenen Aufsätzen des von Prof. Linhart herausgegebenen „Deutschen Kalenders für Krain".

Trotz der einzelnen, von jedem Kundigen leicht zu bemerkenden Irrtümer, die der oben erwähnte Aufsatz in den von den Verfassern geäußerten Vermutungen birgt, halte ich es nicht für überflüssig, hier denselben von neuem abzudrucken. Der alte Aufsatz ist ja heute nahezu unzugänglich und außerdem mag es sicherlich den Gottscheern und ihren Freunden interessant sein, zu sehen, wie vor bereits 70 Jahren ihr Ländchen geschildert wurde.

Es folgt nun hier vorerst die mit A. H. unterzeichnete von Prof. Richter an Schottky übersandte Darstellung.

Unter den deutschen Erbstaaten des Kaisers Majestät ist vielleicht keine Provinz, deren Insassen sich an Kleidung und Sprache bezirksweise so mannigfaltig auszeichnen als Krain. Die Tschitschen, die Wippacher, die Liburner, die Istrier, die Wenden in der Mötting, die Uskoken, die Reifnitzer, die Gottscheer stehen mit den übrigen Krainern durch alle drei Landeskreise auf das sonderbarste im Gegensatz. Der Naturforscher Hacquet hat ihre abwechselnden Verschiedenheiten in seinen Werken und vorzüglich in den drei Heften von der Abbildung und Beschreibung der südwest- und östlichen Slawen bildlich dargestellt. Am meisten fallen die Gottscheer auf, die deutsch sind und eine Sitte äußern, die sie besonders kennzeichnet. Sie bewohnen einen Flächeninhalt von acht bis neun Quadratmeilen; der Hauptort heißt Gottschee, gleich der von ihnen eingenommenen Landschaft. Der Fürst von Auersperg führt von ihr als einem Fideikommiß zufolge eines Diploms vom 11. November 1791 den Herzogstitel mit den mit ihm verbundenen Vorzugsrechten, nachdem er seine in den königl. preußischen Staaten gelegenen Herzogtümer Münsterberg und Frankenstein verkauft hat.

(Fortsetzung folgt.)

legierten nach den verschiedensten Richtungen ihrer Heimat zu. Die Gebietsverwaltung war durch das Ausschußmitglied Dr. Adlešič vertreten, der im Namen der Gebietsverwaltung den Bestrebungen des Hausherrenverbandes die größte Unterstützung zusicherte.

— (Gottscheer Sportverein.) Die unterstützenden Mitglieder des Gottscheer Sportvereines werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der nächsten Zeit mit der Aufstellung einer Frauen-, einer Männer- und einer Gesundheitsriege begonnen wird. In der Frauenriege wird hauptsächlich das schwedische Freiübungsturnen gepflegt werden, in der Männer- und Gesundheitsriege aber wird außer dem Freiübungsturnen auch das Geräteturnen in seinen verschiedensten Abstufungen einen ziemlich breiten Raum einnehmen. Anmeldungen zum Beitritte zu diesen Riegen übernimmt der Turnwart H. Franz Hriber, welcher auch alle notwendigen Auskünfte erteilt.

— (Die Jagd Göttenitz) gelangt für die Zeit vom 1. Jänner 1929 bis 31. März 1934 am 24. November 1928 um 11 Uhr vormittags bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft im Zimmer Nr. 5 zur Verpachtung, die Lizitationsbedingungen liegen ebendort auf.

— (Notstandsaktion.) Der Gebietsausschuß in Laibach hatte für Donnerstag den 13. September eine Versammlung einberufen, an der die Abgeordneten jener Bezirke sich beteiligten, welche heuer infolge der Dürre Lebensmittel- und Futtermangel zu befürchten haben. Es wurde über die nötigen Vorkehrungen und die zu leistende Landeshilfe beraten und beschlossen. In Gegenden, wo der Futtermangel besonders groß ist, soll die Weide möglichst lange ausgenützt und an Ersatzfuttermitteln alles nur irgendwie verwendbare, wie Kukuruzstroh- und Kolben, Kartoffelkraut u. dgl., aufgebraucht werden. Die Heuausfuhr in die Tschechoslowakei müßte sofort eingestellt und seitens der Regierung die Abgabe von Kraftfuttermitteln zu billigen Preisen ermöglicht werden. Ebenso wird den am meisten notleidenden Gemeinden die Beschaffung von Weizen, Kukuruz, Kartoffeln und Fisolen zu ermäßigten Preisen zugesichert. Nach bereits vorliegenden Gesuchen kommen bei uns die Gemeinden Altlag, Ebental, Langenton, Malgern, Tschermoschnitz und Stockendorf in Betracht.

— (Für den Gottscheer Feuerwehrverband) hat der Gebietsausschuß eine Unterstützung von 6000 Dinar bewilligt.

— (Das Gottscheer Gymnasium) zählt heuer 306 Schüler.

— (Freigesprochen.) Rainold Golf, gewesener Kassier in der Gottscheer Merkantilbank, wurde kürzlich wegen der ihm zur Last gelegten falschen Verbuchung vom Schwurgerichte Rudolfswert einstimmig freigesprochen.

— (Die neue Weberei „Gottschee") nächst der Spinnerei Textilana geht allmählich ihrer Vollendung entgegen. Das erste, bereits fertiggestellte zweistöckige Gebäude erhält 416 Webstühle samt den Räumlichkeiten zur Erzeugung von Strumpf- und Wirkware. Daneben ersteht ein gleichfalls zweistöckiger Bau aus Eisenbeton, der als Magazin und Versandraum dienen wird. Unter ihm befindet sich ein großes Reservoir mit Regenwasser zur Speisung der zwei Dampfkessel. Daneben kommt die ebenerdige Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur zu stehen. In einem weiteren Gebäude befindet sich der Kesselraum mit zwei Kesseln samt dem 55 m hohen Schornstein, das Maschinenhaus für zwei Dampfmaschinen zu 500 Pferdekräften und einem Generator zur Erzeugung eigener elektrischer Kraft (300 PK). Dazu kommen noch verschiedene Werkstätten, ein Wohnhaus für fünf Parteien und die Kanzlei. Alles in allem umfaßt die Fabrik 9000 Quadratmeter. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter soll schon heuer auf 400 erhöht werden. Die Bauarbeiten führt die Firma Ing. Dukič aus Laibach aus. Diese schnell zunehmende Industrialisierung lockt bereits Fremde an, die kleine Keuschen anzukaufen suchen, um auf sie gestützt leichter als Fabriksarbeiter bestehen zu können. Die heimischen Leute aber laufen fort, indem sie behaupten, daheim nicht existieren zu können.

— (Die Verordnung über das Dienstverhältnis der Straßeneinräumer) bestimmt zuerst, daß nur solche, die militärfrei sind und das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, als Straßeneinräumer in Slowenien aufgenommen werden. Der Einräumer hat jede Arbeit zu verrichten, die zum Dienste gehört und zwar auch außer den Dienststunden, wenn es der unmittelbar Vorgesetzte für nötig hält. Was die Entlohnung betrifft hat jeder Einräumer Anspruch auf den Grundbezug, dann die Teuerungszulage und die Familienzulage. Der Grundgehalt beträgt bis zum vollendeten fünften Dienstjahre monatlich 100 Din, bis zum 15. Dienstjahre 200 Din, bis zum 25. Dienstjahre 300 Din, von da weiter monatlich 400 Din. Als persönliche Teuerungszulage erhält jeder Einräumer dazu monatlich 500 Din, seine Frau 50 Din, jedes Kind bis zum 14. Lebensjahre monatlich 30 Din. Erkrankt ein Einräumer, erhält er ungeschmälert alle genannten Bezüge durch 26 Wochen. Wird er dauernd dienstunfähig, kommt ihm nach 10- bis 15jähriger Dienstzeit eine monatliche Pension von 250 Din, von 15 bis 20 Jahren monatlich 300 Din, 25 bis 30 Jahren 350 Din, 30 bis 35 Jahren 400 Din, 35 bis 40 Jahren 450 Din und von mehr als 40 jähriger Dienstzeit 500 Dinar zu. Witwen nach verstorbenen Einräumern erhalten den halben Pensionsbetrag des Mannes und für jedes noch nicht über 16 Jahre alte Kind monatlich 30 Dinar.

— (Amerika-Urlauber brauchen nicht nach Zagreb fahren. Kostenlose Informationen erteilt und Schiffskarten verkauft Norddeutscher Lloyd, Vertretung in Ljubljana, Miklošičeva c. 36, Postfach 239. 7—6

Mitterdorf. (Nach der Dürre — Überschwemmung.) Die Dürre hätte unsere Gemeinde so leidlich überstanden, abgesehen von den drei Loschinen, wo durch den Frühjahrsfrost die Entwicklung der Saaten verkümmert wurde. Mehr zu fürchten war der in den letzten Tagen einsetzende Regen, der die Rinse aus ihrem Bette drängte und dadurch Kukuruz- und Kartoffeläcker unter Wasser setzte. Wir wollen hoffen, daß der Regen rechtzeitig einhält und den befürchteten Schaden verhütet.

Verdreng. (Belohnter Fleiß.) Im Sinne der Verordnung des Schul- und Unterrichtsministeriums erhielt für ihre vorzügliche Leistung die Schülerin Johanna Hiris aus Verderb 8 von der Bezirkshauptmannschaft in Gottschee ein Postsparkassebuch mit 100 Din als Belohnung.

Pöllandl. (Wolfsbeute.) Dem hiesigen Fürst Karl Auerspergschen Forsthüter, Herrn Ferdinand Luscher in Dranbank, Revier Steinwand, gelang es am 10. August im herrschaftlichen Jagdgebiete eine alte Wölfin, als sie einen Rehbock reißen wollte, zur Strecke zu bringen. Weidmannsheil dem wackeren Schützen!

Ebental. (Gründung der Feuerwehr.) Sonntag den 23. September 1928 findet um 2 Uhr nachmittags im Gasthause Maußer die gründende Versammlung der freiwilligen Feuerwehr in Ebental statt, wozu alle Nachbarwehren herzlichst eingeladen werden.

Ressen. (Glockenweihe.) Am 8. Juli 1928 wurden die Glocken der St. Josef-Kirche in Rimig bei Tschermoschnitz unter zahlreicher Beteiligung eingeweiht. Daß wir endlich einmal wieder zu unseren Glocken gekommen sind, verdanken wir hauptsächlich unseren lieben Spendern aus Brooklyn. 6 Dollar spendete Sophie Bugling Ressen 4; je 5 Dollar: Burga Weber Rimig, Ernst Maichen Rimig, Maria Buchte Mitterdorf, Maria Schmuck Rimig 6, Maria Schmuck Rimig 5, Franz Röthel Rimig, Konrad Röthel Rimig, Rosi Kimpointner Rimig; je 3 Dollar: Lena Nold Rodine, Aloisia Maußer Rimig, Rosie Sterbenz Rimig; je 2 Dollar: Rudolf Buchte Ressen, Franz Weber Göttenitz; je 1 Dollar: Gertrud Grünseich Göttenitz, Margareta Hadermann, Maria Weber Göttenitz 60, Maria Weber Göttenitz 103, Josephine Weber Göttenitz, Josef Maußer Tschermoschnitz, Resi Kobe Brooklyn, Franz Sterbenz Mitterdorf, Maria Rom Rußbach, Veronika Hauser Rimig, Fani Stampfl Göttenitz, Josef Tellian Wildbach, Adolf Bugling Brooklyn, Anna Koch Brooklyn und Franz Maußer Drandul 25 Dinar. All den edlen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Mösel. (Todesfall.) Vor zwei Jahren erkrankte Wilhelm Stalzer aus Mösel Nr. 21 an Geistesstörung und wurde zuerst auf längere Zeit in die Irrenanstalt Studenec und dann in das Siechenhaus Josephinum in Laibach gegeben, wo er am 8. September im 50. Lebensjahre von seinen Leiden erlöst wurde. Er hinterläßt nur eine Frau ohne Kinder.

Reintal. (Die Wildschweine) hausen seit einigen Wochen in den umliegenden Bergen bei Reintal, Verdreng und Verderb und machen recht unliebsame Besuche den Kukuruzäckern bei Reintal, wo sie schon vielen Besitzern die Felder verwüstet und zerstampft haben.

Göttenitz. (Todesfall.) Am 10. d. M. wurde hier Franziska Tscherne, Lehrersgattin, zu Grabe getragen. Dieselbe hatte sich erst vor kaum zwei Monaten mit dem hiesigen Schulleiter Herrn Alois Tschërne verehelicht, durch eine Unvorsichtigkeit jedoch, angeblich durch zu rasche Abkühlung bei starker Erhitzung, sich eine Krankheit zugezogen, die ihr junges Leben in kurzer Zeit dahinraffte. — Durch diesen Todesfall wurden ihre Eltern sowie unser Schulleiter schwer heimgesucht. — Am Begräbnisse der Verstorbenen nahm die hiesige Bevölkerung fast vollzählig, ebenso auch die Lehrerschaft des Hinterlandes, auch mehrere Bekannte aus den Nachbargemeinden sowie Verwandte aus Tiefenbach teil. Sie ruhe in Frieden!

Niedertiefenbach. (Besitzwechsel.) Die ehemals „Hutter'sche" Dampfsäge und Mühle ging in den Besitz der Herren Franz Braune d. J. und Hermann Fürer aus Rieg über.

Reichenau. (Wolfsplage.) In Welsberg halten sich dermalen Wölfe auf, die ab und zu bis zu unserer Ortschaft vordringen und ein Geheul inszenieren, daß darob die Bevölkerung in argen Schrecken versetzt wird. Man hört es ihnen an, daß sie hungrig sind und auf Beute ausgehen. Vor kurzem haben die Bestien dem Besitzer Johann Petschauer nachts sogar einen angeketteten Haushund fortgeschleppt. Ein Wolf von mittlerer Größe erschien schon einigemale bei der unweit unserer Ortschaft weidenden Viehherde, suchte aber infolge des gemachten Geschreies seitens der Hirtenknaben jedesmal wieder das Weite. Ein größerer Knabe ging vor ungefähr zwei Wochen zu einer Quelle in den nahen Wald, um Wasser zu schöpfen. Dort angekommen gewahrte er einen großen Wolf, der sich am erquickenden Naß gütlich tat. Flugs hatte der Bursche einen nächststehenden hohen Baum erklettert. Indes daourch entstandenen Geräusches blickte der Wolf auf und richtete seine funkelnden Augen drohend auf den im Geäst des Baumes hockenden Knaben. Dieser begann aus Leibeskräften zu schreien, und erst nach längerer Zeit zog der ausgehungerte Wolf ab, ohne den Knaben weiter belästigt zu haben. Angesichts dieser Erlebnisse, deren Wahrheit wir verbürgen können, wollen wir nur eines sagen: Ihr Herren Jäger! Worte sind bisher genug gewechselt worden, nun lasset auch euere Taten sehen.

Stalldorf. (Von der Feuerwehr.) Unsere Feuerwehr hielt Sonntag den 9. September in den Lokalitäten des Gasthauses Ernst Schmuck ihre Hauptversammlung ab. Nach den Berichten, die sämtlich genehmigend zur Kenntnis genommen wurden, wurde der Wehrausschuß gewählt, und zwar die Herren: Wehrhauptmann Franz Luscher aus Stalldorf Nr. 1, Stellvertreter M. Röthel aus Muckendorf, Kommandant Ernst Schmuck aus Stalldorf, Schriftführer Alois Maichen aus Muckendorf, Kassier August Luscher, Holzhändler in Muckendorf; als Chargen: Spritzenobmann Johann Maichen aus Ribnig, Steigerobmann Johann Maichen aus Muckendorf, Requisitenmeister Josef Kump aus Ribnig, Sanitätskommandant August Luscher aus Muckendorf, Hornisten Ferdinand Röthel aus Ribnig und Johann Luscher aus Stalldorf.

— (Todesfälle.) Das Töchterchen Stefie des neugewählten Wehrhauptmannes Herrn Franz Luscher in Stalldorf Nr. 1 ist nach einer kaum viertägigen Krankheit am 27. August gestorben. — Am 6. September verschied die 69 Jahre alte Auszüglerin Maria Kump Nr. 7 nach kurzem, jedoch schwerem Leiden. Sie ruhen in Frieden.

— (Von der Schule.) Die Eltern hier sind der Aufforderung in der „Gottscheer Zeitung", ihre Kinder für die deutsche Klasse anzumelden, nachgekommen, da es ausschließlich deutsche Kinder sind. Aber wie groß war ihre Enttäuschung, als die hiesige Schulleiterin ihr Ansinnen glatt abwies. Wir fragen: Hat sie ein Recht dazu? Gilt der Ministerialerlaß nicht auch für unsere Schulleiterin? Oder steht sie über dem Unterrichtsministerium? Bis jetzt lernten unsere Kinder weder deutsch noch slowenisch — soll das auch weiter so bleiben? Wir ersuchen die maßgebenden Persönlichkeiten in Gottschee, sie mögen sich der Sache annehmen, damit wir nicht von der Laune einer Schulleiterin abhängig sein werden. Ein Schulfreund.

— (Unglücksfall.) Gegen Ende August fuhr ein Fuhrmann mit einem mit Brettern voll beladenen Wagen von Stalldorf gegen Semitsch zu. Die Straße ist in einem schlechten Zustande und bei

Unglaubliche Kräfte

enthält das kleine Paket

Frauenlob.

Es bewirkt schneeweiße Wäsche durch Einweichen und nur einmaliges Auskochen der Wäsche am nächsten Morgen mit

SCHICHT TERPENTINSEIFE

dem Weinkeller des Herrn Matzelle aus Neutabor macht sie eine starke Biegung; auch verengt sie sich gerade hier sehr stark. Der Fuhrmann begab sich nach hinten, um die Bremsen einzuschleifen, die Pferde kamen dabei zu nahe an den Straßenrand, der Wagen geriet aus dem Gleichgewicht, kippte um und kollerte samt den beiden Pferden den drei Meter tiefen Abhang hinunter. Der Wagen wurde zertrümmert, die Pferde kamen mit großen Abschürfungen davon, der Fuhrmann blieb unverletzt. Da gerade an dieser Stelle schon viele Unglücksfälle vorgekommen sind, wäre es wohl angezeigt, hier ein Geländer anzubringen.

Brooklyn. († Frau Maria Ofak-Erker.) Sie war die älteste Tochter des am 12. Mai 1903 verstorbenen Schulleiters in Unterskrill Johann Erker und der am 22. Mai 1903 verstorbenen Maria geborenen Klun aus Lienfeld, kam als Waise von neun Jahren in die väterliche und mütterliche Obsorge ihres Onkels, des Pfarrers Erker in Mösel und seiner Schwester als Tante, studierte Lehrerin im Ursulinenkloster in Laibach, war Volksschullehrerin im Waisenhause in Gottschee, in Unterskrill und in Lienfeld, heiratete am 2. Juli 1923 den deutschen, katholischen Bautechniker Theodor Ofak aus Sarajevo, wanderte am 2. Jänner 1924 aus nach Brooklyn N. Y., wo sie sich des besten Wohlergehens erfreute bis zur schweren Erkrankung an Grippe, an deren Folgen sie nach langem Siechtum am 15. September im Alter von 34 Jahren gestorben ist. Sie war als Mädchen sehr brav, als Lehrerin tüchtig und sehr beliebt, als Frau und Mutter liebevoll und sorgsam. Um sie trauern ein sehr braver Gatte, eine junge Tochter, Onkel Pfarrer und Tanten Erker-Jonke in Mösel, Onkel Erker in Laibach, Klagenfurt, Graz, Verwandte Klun in Lienfeld, Tanten Perz und Plesche in Gottschee und viele Freundinnen und Bekannte, deren Angedenken und Gebet die teure Verblichene bestens empfohlen wird. Sie möge in fremder Erde ruhen in Frieden!

Gottscheer! Leset und verbreitet euer Heimatblatt, die „Gottscheer Zeitung!"

Landwirtschaftliches.

Kostenlose Abgabe von Zement.

Wie schon in der Folge vom 1. September dieses Blattes an anderer Stelle mitgeteilt wurde, gibt der Gebietsausschuß kostenlos Zement an solche Landwirte ab, die die Absicht haben, Düngerstätten und Senkgruben anzulegen, und wurde die landwirtschaftliche Filiale mit der Vormerkung der Reflektanten und der Abgabe des Zementes betraut.

Es ergeht deshalb an jene Landwirte, welche sich vormerken lassen wollen, die Aufforderung, das bis Ende des Monates zu tun, und wird hiezu bemerkt, daß der Zement zu nichts anderem als wie zur Anlegung von Düngerstätten und Jauchengruben verwendet werden darf und diese auch wirklich zweckentsprechend angelegt werden müssen.

Die Düngerstätte soll an einem schattigen, zugfreien Platze angelegt werden und beansprucht ein Stück Großvieh 3 bis 4 Quadratmeter, ein Pferd 2 bis 2·5, ein Schwein 1 Quadratmeter Bodenfläche. Die Sohle ist etwa 50 Zentimeter tiefer als die Oberfläche der Umgebung herzustellen und soll nach der Ausfahrtstelle zu ansteigend sein. Eine Versickerung der flüssigen Bestandteile soll vermieden werden und genügt bei tonigem oder stark lehmigem Boden eine Pflasterung, bei durchlässigem Boden aber ist unter dem Pflaster eine Tonschichte einzustampfen. Zur Ableitung des Regen- und Schneewassers der Umgebung empfiehlt es sich, um die Düngerstätte einen Wasserabzuggraben anzubringen.

Nachdem es für die Beschaffenheit des Mistes von großem Vorteil ist, wenn er recht fest liegt, pflegt man in den modernen landwirtschaftlichen Betrieben das Vieh auf den Misthaufen zu treiben, damit es ihn festtritt. Um es zu zwingen, auf demselben zu bleiben, umgibt man die Düngerstätte mit einer Umzäunung von Stangen, welche je nach der Höhe des lagernden Mistes höher oder tiefer gestellt werden müssen. Um das zu ermöglichen, bringt man an den Ecken, bei größeren Dungstätten auch an den Längs- und Breitseiten Eichenpfähle an, die ausgestemmte Löcher haben, durch welche die Stangen in zwei Reihen gesteckt werden. Die Pfähle sollen 2·5 Meter über den Erdboden hinausragen, damit das Vieh auch bei einer hohen Mistschichte nicht überspringen kann. An einer Seite der Dungstätte ist aus Erde, Steinen und Schotter eine Auftriebstelle für das Vieh herzustellen.

Die Lage der Jauchengrube wird am besten so gewählt, daß sie sowohl die aus dem Stalle, als auch von der Miststätte abfließende Jauche bequem aufnimmt und das Wegführen der Jauche sich möglichst leicht ausführen läßt, also gewöhnlich zwischen der Miststätte und dem Stalle. Sie soll für ein Stück Großvieh oder Pferd zwei, für ein Schwein einen halben Kubikmeter fassen. Die Grube ist mit Zement zu vermauern oder aus Stampfbeton, welcher im Verhältnis ein Teil Zement zu neun Teilen Sand und Schotter zu mengen ist, herzustellen und an der Innenseite gut mit feinem Zement zu verputzen. Es empfiehlt sich auch, hinter dem Mauerwerk noch eine Tonschichte anzubringen, da selbst Zement mit der Zeit von der Jauche angegriffen wird. Der Verschluß wird oben durch einen Belag von starken, gut schließenden Brettern gebildet und ist zum Einführen einer Pumpe eine entsprechende Öffnung freizulassen.

Jauchenpumpen, aus Holz angefertigt, welche praktisch und billig sind, können durch die landwirtschaftliche Filiale bezogen werden.

Da die Jauche möglichst rein sein soll, empfiehlt es sich, vor der Einlaufstelle in die Grube einen Schacht 50 Zentimeter im Quadrat und 50 Zentimeter hoch und vor der Ausmündung des Abflußkanales noch überdies ein Drahtnetz anzubringen. Der Schacht muß mit einem Holzdeckel versehen sein.

Die Arbeiten sind einem hiezu befähigten Maurermeister zu übergeben und können die Anlagen auf ihre exakte Ausführung kontrolliert werden. Sollte sich hiebei ergeben, daß dieselbe eine schlechte ist, so werden die Kosten für den Zement rückersetzt werden müssen.

Da es nicht immer möglich sein wird, den Zement am Bahnhofe direkt aus dem Waggon abzugeben, so wird er in das Magazin der land-

Die neue Spar- und Darlehenskasse, gegenüber dem Stadtamte

Einlagenstand am 31. August 1928 13,283.748·20 Din

Geldverkehr bis 31. August 1928 94,256.560·02 Din

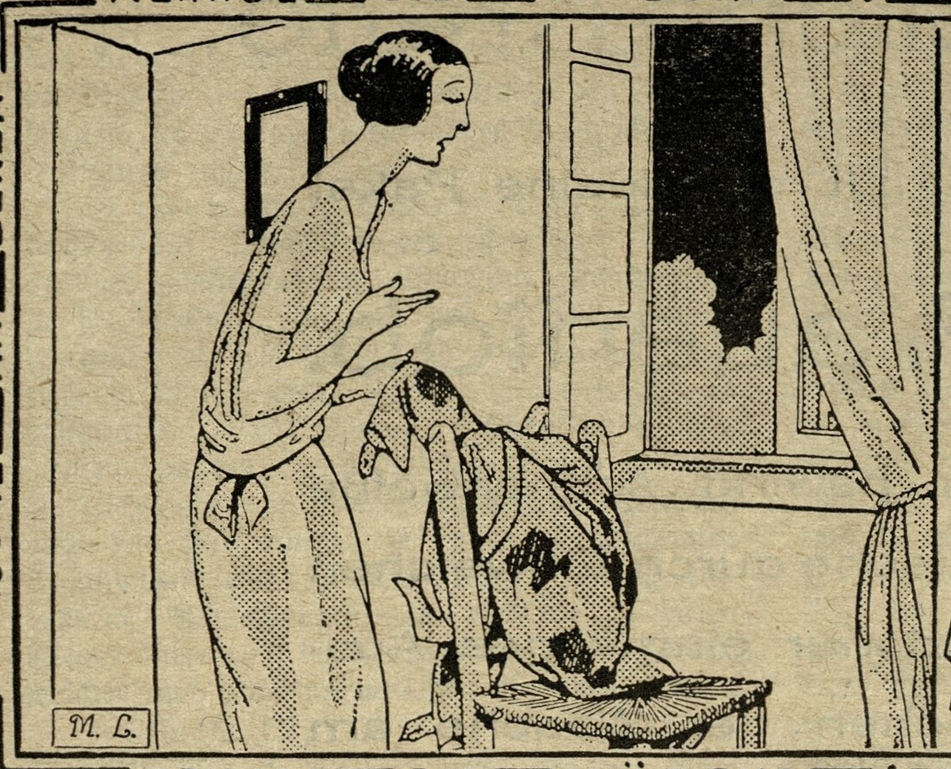
übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempelfreiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen

REINIGE DIE WÄSCHE BLEICHE NICHT WASCHE MIT BENZIT



O, diese Überkleider-Reinigung!

„Er ist von der Arbeit zurückgekehrt, mit dem Anzuge voller Flecke!„
Was wollen Sie sich abmühen! Mit der rauhen Bürste und den scharfen Chemikalien zerstören Sie höchstens die Stoffe und die Farben. Überlassen Sie die schwere Arbeit der Benzit-Überseife!

Verwenden Sie zum Einweichen TRI und zum Einseifen und Nachwaschen Benzit-Überseife. Zehn Minuten am Abend ersparen Ihnen zwei Stunden am Waschtag! Das in der Benzit-Überseife enthaltene Benzit löst allen Schmutz gründlich auf und ist absolut unschädlich für die Haut, Farben und Gewebe.

Benzit-Überseife

TVORNICE ZLATOROG - MARIBOR

WASCHE MIT BENZIT

REINIGE DIE WÄSCHE BLEICHE NICHT WASCHE MIT BENZIT

wirtschaftlichen Filiale gebracht werden müssen und sind dieser die hieraus erwachsenden Kosten vom Empfänger zu vergüten.

Musterbaupläne können gegen eine mäßige Gebühr von der Filiale bezogen werden.

W. F.

Fragen und Antworten.

Frage: Wie erzeugt man aus Bucheln Öl?

Antwort: Die Bucheln gibt man in ein Gefäß, welches einen dazu passenden Deckel hat, und übergießt sie mit siedendem Wasser, worauf der Deckel sofort geschlossen wird. Ohne zu öffnen, werden sie mehrere Stunden stehen gelassen und hernach die Schalen von den Körnern mit der Hand entfernt. Hierauf werden die Kerne gut getrocknet und gestampft, wozu sich ein sogenannter Naier vorzüglich eignet, und schließlich werden sie in einer dicht abschließenden Presse gepreßt. Der Rückstand (Preschoch) ist ein vorzügliches Schweinefutter und beträgt 40 Prozent des Futterwertes einer gleichen Gewichtsmenge Roggen. Aus 100 Kilogramm Bucheln soll man, bei richtiger Behandlung und einer exakt arbeitenden Presse, 22 Kilogramm Öl erhalten.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

Eröffnungsanzeige.

Der geehrten Bevölkerung von Stadt und Land erlaube ich mir hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich eine

Gemischt-, Farb- und Eisenwarenhandlung .·.

in **Gottschee Nr. 2 („Harde")** eröffnet habe. Ich empfehle mich der geschätzten Bevölkerung und versichere sie der promptesten und reellsten Bedienung.
Auf Wunsch wird die Ware auch ins Haus gestellt!

Hochachtungsvoll

Leo Loy.

Gebrannter Kalk

ist zu den billigsten Preisen ab 1. Oktober l. J. beim Besitzer Eduard Fink in Neulag 2 zu haben. 2—2

Ein Bäckerlehrling

wird sofort aufgenommen in der Bäckerei Hiris, Gottschee.

Eine Feldschmiede

zu kaufen gesucht. Anzufragen bei Andreas Petsche in Mooswald 1.

Realität

bestehend aus Wohnhaus, Scheuer, Stallung, 45 Joch Grund mit Waldanteilen, in der Mitte der Ortschaft Unterlag gelegen, ist günstig zu verkaufen. Anzufragen beim Gemeindeamte Unterlag.

Kohlensäcke

sind stets lagernd bei der Firma Mirko Mlakar, Ljubljana Slomškova ulica 11. 15—3

Billige Preise! Letzte Neuheiten!

SALON „CHIC"

(Inh. Marie Kajfež)

Ljubljana, Wolfova ulica 3

hat im Modewarengeschäft „Golf und Hutter" stets das Neueste in

Filz- und Samthüten

lagernd. Daselbst werden Reparaturen übernommen.

Jeden Sonntag besonders große Auswahl!

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir hiemit allen Bekannten und Freunden die betrübende Nachricht von dem Ableben unserer herzensguten Gattin, Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Großtante, Urgroßtante und Schwägerin, der Frau

Anna Oswald verw. Bartelme geb. Widmer

Seniorchefin der Firma Franz Bartelme in Kočevje, Bürgersgattin, Haus- und Realitätenbesitzerin usw.

welche gestern den 16. d. M. um halb 11 Uhr nachts nach langem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, in ihrem 75. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdischen Überreste der teuren Verblichenen werden Dienstag den 18. September um 4 Uhr nachmittags am hiesigen Friedhofe im eigenen Grabe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden Mittwoch den 19. September um halb 8 Uhr früh in der hiesigen Stadtpfarrkirche, Donnerstag den 20. September um 8 Uhr früh bei Corpus Christi gelesen werden.

Kočevje, am 17. September 1928.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung. Außerstande für die vielen Beweise inniger Anteilnahme wie für die schönen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens der teuren Verblichenen jedem einzelnen persönlich zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen den herzinnigsten Dank aus; insbesondere danken wir der hiesigen Kaufmannschaft für die starke Beteiligung und die Kranzspende und dem Gottscheer Gesangvereine für die dargebrachten ergreifenden Trauerchöre.

Familie Oswald-Bartelme.

Zadružna Gospodarska banka d. d., Ljubljana

Filiale KOCEVJE, (in den Räumen der Merkantilbank)

Zentrale: Ljubljana.
Aktienkapital und Reserven: über 16,000.000 Din
Einlagen: über 300,000.000 Din.
Verkehr: über 11.000,000.000 Din.

Filialen: Celje, Djakovo, Kočevje, Kranj Maribor, Novisad, Sombor, Split, Sibenik.
Expositur: Bled.

An- und Verkauf von Valuten und Devisen zu Tageskursen.

Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparbüchel gegen günstige Verzinsung.

Wechsel-Eskompte. Lombardierung von Wertpapieren.

Überweisungen ins In- und Ausland raschest und billigst.

Kulanteste Durchführung aller banktechnischen Operationen.